Senioren Vertretung Bremen

DURCHBLICK

für Seniorinnen und Senioren

Nr. 234

Juli 2019

Die Augen der Stadt sehen wieder!

Die Zwangspause beim Präventionszentrum Am Wall ist beendet und arbeitet wieder uneingeschränkt! Eine gute Nachricht für alle Bürger*innen und eine schlechte Nachricht für Trickdiebe, Nepper, Schlepper und Bauernfänger.
...mehr dazu auf Seite 3

Wohnprojekt Wohnen für Hilfe

Dass Wohnraum knapp ist in Bremen ist eine bekannte Tatsache, die Bautätigkeit kommt nicht hinter dem Bedarf hinterher. Projekte, die ungenutzten, aber vorhandenen Wohnraum intelligent nutzen, sind deshalb willkommen. Wie auch in anderen Bundesländern, jetzt auch in Bremen: Wohnen für Hilfe.
...mehr dazu auf Seite 5

Neue Ampelanlage zur Querung der Theodor-Billroth-Strasse

Machmal lässt sich etwas erreichen mit Geduld und mit Beharrlichkeit. Dann erlebt man, dass Mißstände doch behoben werden. Ein aktuelles Beispiel ist die neue Ampelanlage zur Querung der Theodor-Billroth-Strasse.
...mehr dazu auf Seite 7

Impressum
Bremer SeniorenVertretung
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69
seniorenvertretung@soziales.bremen.de
https:// seniorenlotse.bremen.de/
seniorenvertretung
Redaktion DURCHBLICK
Tel: (0421) 3 61 67 69
E-Mail: d.mittermeier@web.de
Der DURCHBLICK erscheint monatlich auch im Internet unter:
https://seniorenlotse.bremen.de/durchblick

In eigener Sache:

Nach über zwölf Jahren Engagement für die Öffentlichkeitsarbeit der SeniorenVertretung Bremen hat Gerd Feller entschieden: Jetzt ist Schluss! Als Verantwortlicher für den Durchblick hört er auf, Nr. 233, Juni 2019 war seine letzte Ausgabe.
...mehr dazu auf Seite 2

Neues Statut der SeniorenVertretung

Es war eine schwere Geburt, das neue Statut der SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen. Die Meinung aus der Sicht der Migranten von Zeynep Sümer.
...mehr dazu auf Seite 8

Der Einsamkeit vorbeugen

Soziale Kontakt und Teilhabe sind ein wesentlicher Faktor für ein gesundes Leben im Alter. Beispiel: gemeinsames Singen in einem Chor. Eine Mezzosopranistin und Chorleiterin organisiert dies in einer Einrichtung in Findorff für Heimbewohner und älteren Menschen aus der Umgebung
...mehr dazu auf Seite 8

Gerd Feller: Nach über 12 Jahren ist nun Schluss!

Dr. Dirk Mittermeier

Gerd Feller ist einer, der sich um die öffentliche Erkennbarkeit der SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen verdient gemacht hat!

Er hat nun entschieden, dass jetzt, nach über 12 Jahren in überwiegend hauptverantwortlicher redaktioneller Arbeit, Schluss sein soll. Die SeniorenVertretung dankt ihm für seinen engagierten Einsatz für das monatliche Analyseblatt DURCHBLICK (DB). Der DB, im Juni erschien die 233. Ausgabe unter seiner redaktionellen Leitung, ist das Kind von *Fritz Bauchwitz*, mit dem zusammen *Gerd Feller* dieses Kind entwickelt und großgezogen hat. In den Anfängen mit geringerer Seitenzahl, hat sich das Blatt zu einer Institution entwickelt, die auch über die Grenzen Bremens zur Kenntnis genommen wird. Viele Artikel fanden und finden sich in anderen Publikations-Organen der seniorenpolitischen Öffentlichkeit wieder, die zwei Seiten mit Artikeln in türkischer Übersetzung waren und sind ein Alleinstellungsmerkmal in der vielfältigen Landschaft der Senioren-Publikationen in Deutschland.

Es stellt eine besondere Herausforderung dar, Gerd Fellers Arbeit fortzusetzen und das Printmedium DURCHBLICK lebendig weiter zu gestalten. Es gilt, für die neue Legislaturperiode der Senioren-Vertretung eine Redaktion mit seniorenpolitischen Ambitionen und Lust am Schreiben zusammen zu stellen, das hier als Team das (senioren-)politische Geschehen, die Ereignisse und Realitäten in den Quartieren unserer Stadt aus der Sicht der Senior*innen aufgreift, kritisch beleuchtet und hinterfragt.

Es zeichnet *Gerd Feller* aus, dass er sich auch weiterhin durch Textbeiträge einmischen will und die Arbeit eines neuen Redaktionsteams unterstützen will.
Danke Gerd!

Sprachverwirrungen

Dr. Dirk Mittermeier

Nichts ist so sicher wie der Wandel. So wandelt sich auch schleichend unsere Umgangssprache, was manchmal dazu führt, dass sprachliche Wendungen nicht aufs erste Hören zu verstehen sind. Besonders gerne werden Anglizismen nahtlos in das tägliche Sprechen integriert.
Auch wir älteren Menschen sind lernfähig und passen uns dem gerne an. So habe ich kürzlich festgestellt, dass bei jungen Leuten erst vor kurzem erkannt wurde, dass ein Mobiltelefon, genannt „Handy“, mit einer Telefonfunktion ausgerüstet ist. Nur ist der Begriff „Telefon“ einfach zu altbacken, als dass junge Menschen es ins tägliche sprachliche Leben flächendeckend einfügen wollen. Sie benutzen eine „Audio-Life-Stream-Funktion“ auch gerne für Gespräche mit den Großeltern. Man bedient sich bei anderen Sprachen, ohne ein Dieb (= „Fachkraft für spontane Eigentumsübertragung“) zu sein, sondern muss den Worten nur eine kuscheldeutsche Version geben. Sagt der Italiener „Ciao“, so sagt der Deutsche heute auch gerne „Tschaui“ und meint das Gleiche, nämlich „Tschüs“. Aber auch sprachliche deutsch-deutsche Umwidmungen

werden gerne genutzt, weil sie nicht Benennungen, sondern plastische Beschreibungen sind: Gewindebolzen für Schraube, Doppelarmhebelverbundklemme für Zange etc.
Ein Beispiel für die segenbringende Wirkung von fremder, hier lateinischer Wortanwendung ist die „positive Prophezeihungserfüllung“, nach Paul Watzlawick: Ein Patient, schwer krank, liegt im Krankenhaus. Die behandelnden Ärzte sagen ihm, dass sie seine Diagnose nicht stellen können, ihm somit nicht helfen können. Allerdings komme den anderen Tag ein bekannter Spezialist. Wenn dieser die Diagnose stellen würde, könne man ihm helfen. Der Spezialist äußert am Krankenbett nach einer Untersuchung die Diagnose „Moribundus!“ („todgeweiht“). Der Patient gesundet anschließend innerhalb weniger Tage. Die Ärzte sind ratlos. Der Patient sagt: „Es ist genau so gekommen, wie Sie es vorausgesagt haben: Der Spezialist hat die Diagnose stellen können („Moribundus“) und dann bin ich gesund geworden!“
Sie meinen, ich hätte zuviel Flüssigkeit mit Destillationshintergrund zu mir genommen, so dass ich die Jahresendflügelfiguren singen höre? Ich bin doch nicht blöd! Oder besser gesagt: Ich ignoriere doch (hoffentlich) nicht den (Ihren) intellektuellen Erwartungshorizont!

Die Augen unserer Stadt sehen wieder!
Gerd Feller

Die „ Augen unserer Stadt“ (AuS), eine gemeinsame Kampagne der Bremer Polizei in Zusammenarbeit mit Bremer Bürger/innen, sind wieder geöffnet. *Holger Ihnen*, der zwischenzeitlich in einem anderen Bereich der Bremer Polizei tätig werden musste, ist in das Präventionszentrum am Wall zurückgekehrt und sorgt dafür, dass wieder kontinuierlich über die jüngsten Tricks der Diebe, Nepper, Schlepper und Bauernfänger und über neue Strategien zur Abwehr von Diebereien und Betrügereien berichtet wird. Der DURCHBLICK (Nr.223, August 2018, S.6) hatte über die Zwangspause informiert.

Kürzlich erreichte *Holger Ihnen* die Mitteilung einer Bremerin: „Ich freue mich, dass Sie Ihre wichtige und gute Arbeit für AuS und Prävention wieder haben aufnehmen können. Für mich ist es hilfreich und wichtig und ich habe auch schon wieder an einem Seminar teilgenommen. Mich beschäftigt seit einiger Zeit besonders das Thema Vortäuschung von Straßenkontrollen durch falsche Polizisten sowie Vortäuschung von Hilfsbedürftigkeit von Straßenräubern auf öffentlichen Landstraßen und Autobahnen. Ich bin Neubremerin, 69 Jahre alt und oft im Auto allein unterwegs und habe mir solche Situationen vorgestellt, weil ich darüber gelesen hatte. Und ich weiß beim besten Willen nicht, wie ich mich da verhalten sollte und ob man überhaupt eine Chance hätte, diesen Fallen zu entkommen. Denn man kann und darf im Zweifelsfall doch keine Hilfsbedürftigen liegen lassen bzw. Polizeibefehle missachten, indem man einfach weiterfährt! Da wäre ich wirklich für jeden Rat dankbar und hoffe, dass dieses Thema auch bald an die Reihe kommt!“ Dieses Thema beschäftigt nicht nur ältere, sondern auch jüngere Autofahrer/innen. Ich selbst fahre öfters mal abends alleine nach Oldenburg und später im Dunkeln über die dann weniger befahrene BAB 28 zurück. Da habe ich schon manchmal – auch ohne direkten Anlass – gedacht, wie man in einer solchen fragwürdigen Situation reagieren müsste. Das Ergebnis lag nahe am Ratschlag des Präventionszentrums.

Die Forderungen des Gesetzgebers bei notwendigen Hilfeleistungen sind bekannt. Aber es gibt Spielräume. Es besteht zwar die Pflicht zu helfen, aber dabei gibt es unterschiedliche Mittel. Man muss nicht auf der stark befahrenen Autobahn aussteigen. Man darf abgesetzt anhal-

Dienstausweis, Vorderseite
© Präventionszentrum Polizei Bremen

Dienstausweis, Rückseite
© Präventionszentrum Polizei Bremen

ten (z.B. nächste Ausfahrt, Parkplatz) und die Polizei anrufen und zum Notfallort lotsen.
Etwas schwieriger wird es bei einer Straßenkontrolle. Ist sie echt oder vorgetäuscht? Konkrete Fälle von Täuschungen stehen nicht an, aber nichts ist unmöglich. *Holger Ihnen* erklärt, dass in der Regel Polizeikontrollen auf Parkplätzen mit mehreren Beamtinnen/Beamten und Polizeifahrzeugen stattfinden. Dann gibt es keinen Zweifel an der Echtheit des Einsatzes. Wird man nur von einem einzelnen Streifenwagen angehalten, besteht auch kein Grund zum Misstrauen. Dienstfahrzeuge werden nur sehr selten gestohlen. Wird man von einem Zivilfahrzeug angehalten oder herausgewunken, dürfte es schwierig werden. Dann gilt die Verhaltensregel: Immer Ruhe bewahren, gucken, denken, handeln! Innenverriegelung auslösen, die Fenster geschlossen halten, über das Handy die 110 anrufen und die Fahrzeugnummer des Kontrollwagens durchgeben, dann die Dienstausweise verlangen. Bei Zweifeln warten, bis die Polizei kommt. Ganoven werden sich wahrscheinlich schnell vom Acker machen. Die beiden Abbildungen zeigen, wie echte Dienstausweise aussehen. Bürger/innen unserer Stadt sind aufgerufen, ihre Beobachtungen, Erlebnisse und Erfahrungen bei fragwürdigen oder kriminellen Begegnungen dem Präventionszentrum mitzuteilen, damit die Polizei über ihre Erkenntnisse und Ratschläge zur Vorbeugung berichten kann. Kontaktnahme mit der AuS: *Holger Ihnen*, Polizei Bremen, PSt 13 / Präventionszentrum, Verhaltensorientierte Prävention, Am Wall 195, 28195 Bremen, Telefon/Fax:0421/362–19003/-19009, www.polizei.bremen.de
praeventionszentrum@polizei.bremen.de

Kartoffelkind

Barbara Matuschewski

Heute in der Kantine des Roten Kreuzes /Wachmannstrasse: Es gab Königsberger Klopse mit Reis und typischer Kapernsoße, dazu Rote-Bete-Salat. „Kann ich bitte statt Reis Kartoffeln haben?“, fragte ich. Der Koch etwas zögerlich: „Jjjaa!?“. Ergänzend fügte ich hinzu: „Meine Vorfahren sind nämlich Ostpreußen.“ „Ach, dann sind Sie ein Kartoffelkind !“, kam es freundlich zurück.“Kartoffelkind ?“, fragte ich. „Ja, so hießen bei uns hier die Flüchtlingskinder, wie sie woanders genannt wurden. Man erkannte sie, weil sie runde strahlende Gesichter hatten und fröhlich waren, die Kinder aus dem Osten“. Ich strahlte ihn an: „So wie Sie“, ergänzte er. Warum strahlte ich? Weil ich das Wort Kartoffelkind wunderbar finde, hatte ich doch zu oft als Kind in Frankfurt am Main hören müssen: “Du Flüchtlingskind !, Kind aus dem tiefen Osten, mit dir darf ich nicht spielen, dich nicht einladen.“ Das waren Kränkungen! Wie liebevoll dagegen dieser Begriff mit einem ganz anderen Nebensinn– bremisch eben, weltoffen und zugewandt!

Projekt Wohnen für Hilfe in Bremen
Dr. Dirk Mittermeier

Im Frühjahr 2014 wurde auch in Bremen das Projekt „Wohnen für Hilfe“ gestartet. Dieses Projekt wird an 25 deutschen Hochschulstandorten angeboten mit unterschiedlicher Struktur und Trägerschaft. In Bremen handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, des Studierendenwerks Bremen AöR und der Paritätischen Gesellschaft für Soziale Dienste mbH (PGSD), unterstützt von der Gewoba, der Vereinigung Haus und Grund sowie den Stundenvertretungen der Bremer Hochschulen. Helfen statt Miete, so ist das Konzept angelegt. Die Zielgruppen sind wohnungssuchende Studierende einerseits und ältere Menschen, die ein freies Zimmer anbieten können und dafür gern Hilfe annehmen, andererseits. Die Studierenden haben mit dem Studierendenwerk und die Senior*innen mit der PGSD jeweils beratende Anlaufstellen. Ein Austausch zwischen den beiden Institutionen erfolgt nur einzelfallbezogen. Allerdings ist zurzeit das Interesse der wohnungssuchenden Studierenden größer als das Wohnungsangebot der älteren Menschen.

Die Wohnpartnerschaften haben wegen der für die Studierenden typischen Wohnortwechselfrequenz eine begrenzte Dauer. Darauf müssen sich die wohnraumanbietenden älteren Menschen einstellen. Sie werden bei der Beratung darauf hingewiesen. Eine Vertrauensbeziehung setzt jedoch eine gewisse Mindestdauer der Wohnpartnerschaft voraus. Die Hilfe/Wohnen-Relation ist in Bremen wie in anderen Bundesländern auch – pro qm Wohnraum 1 Stunde Hilfe pro Monat. Dabei soll eine Obergrenze von 25 Std./Monat eingehalten werden. Pflegerische Hilfen können von den Studierenden nicht geleistet werden. Auch handwerkliche Hilfen sollen sie nur so weit leisten, wie es das übliche Heimwerkerniveau nicht überschreitet.

Der DURCHBLICK und auch der Seniorenlotse werden über dieses sinnvolle und zukunftsträchtige Projekt weiter berichten.

Elke Scharff, Dr. Andreas Weichelt, Stefan Markus
(c)Elke Scharff

Sichere Querung der Theodor-Billroth-Straße
Dringliche Forderung auch der SeniorenVertretung wurde umgesetzt
Dr. Dirk Mittermeier

In einem Dringlichkeitsantrag an Herrn Senator Dr. Joachim Lohse hatte sich die SeniorenVertretung Bremen bereits im Oktober 2016 für eine Ampelanlage eingesetzt, um Seniorinnen/Senioren, Patientinnen/Patienten, Reha-Patienten und Behinderten ein sicheres Queren der Theodor-Billroth-Straße zu ermöglichen.
Seit mehreren Jahren warteten sowohl die Bürger Obervielands als auch die Patienten und Besucher des Klinikums Links der Weser sowie die Fahrgäste der BSAG-Linien 4, 51 und 53 auf die angekündigte Umsetzung. Nach Angaben des Ortsamtsleiters kam es wegen erhöhter Anforderungen an die Ausführung der Anlage zu Verzögerungen, wobei der gesamte Prozess von der Planung bis zur vollständigen Fertigstellung (einschließlich der Anpassung der räumlichen Infrastruktur, unter anderem des direkt angrenzenden Haltestellenbereichs) einen Zeitraum von rund vier Jahren in Anspruch genommen hat, bezogen auf die erste Beiratsbefassung und -forderung sogar rund acht Jahre.

Die gute Nachricht: Die Anlage ist nun vollständig fertig gestellt, die offizielle öffentliche Inbetriebnahme, bei der auch Elke Scharff und Dr. Andreas Weichelt von der SeniorenVertretung Bremen anwesend waren, fand am 22. Mai 2019 statt.

Seniorenforum

Schulischer Klimawandel droht!

Seit einem Jahr spielt die AfD mit dem Gedanken, auch in Bremen ein Internetportal einzurichten, damit Schüler/innen ihre Lehrer*innen denunzieren können. Wie der Weser-Kurier am 21.5.19 berichtete, ist dieses Denunziationsportal nun Wirklichkeit geworden. Solche Machenschaften haben ich und wohl auch viele andere Senior*innen vor 80 Jahren als Kinder und Jugendliche in analoger Form erfahren müssen. Die Nazis waren große Könner beim Denunzieren, und die Stasi war später auch dazu bestens ausgebildet. Ich denke, es stimmt nicht nur mich für unsere demokratische Gesellschaft traurig, dass sich solche widerlichen Umgangsformen allmählich erneut breit machen und dass der Widerstand der Demokraten so zögerlich ist.
Was können die Schüler*innen dafür, dass die AfD es vorzieht, lieber zu denunzieren und zu diskriminieren als sachlich zu argumentieren? Die Auswirkungen auf das Schulklima sind ihr dabei anscheinend völlig egal. Eltern und deren Kinder, die dieses infame Spiel mitspielen, müssen sich nicht wundern, wenn auf Dauer zwischen der Lehrer- und Schülerschaft das für den Lernprozess wichtige Vertrauen schwindet und damit auch das schulische Engagement aller Betroffenen wegbricht. Zur sowieso schon schwierigen Arbeit der Lehrkräfte kommen dann noch aufreibende Auseinandersetzungen mit der Bildungsbehörde und eventuell mit der Justiz dazu, nur weil irgendjemand den Unterschied zwischen erstrebter politischer Bildung und schlichter politischer Beeinflussung nicht versteht und das Recht auf freie Gedanken und Meinungsäußerung nicht anerkennt. Die Motive, um Lehrern das Leben ohne handfesten Grund schwer zu machen, sind erfahrungsgemäß leicht zu finden. Lehrer*innen haben ja auch keine Lobby, selbst die Interessenverbände halten sich erst einmal bedeckt. Und die Lehrerschaft selbst erscheint auch eher mutlos. Ich hoffe, dass wenigstens die Schüler*innen diesen gefährlichen schulischen Klimawandel genau so ernst nehmen wie die globale Klimakrise. Die Gelder, die man jetzt für eine bessere Bildung eingeplant hat, sind zum Fenster hinaus geschmissen, wenn das geistige Lernumfeld durch öffentlich tolerierte Denunziation vergiftet wird.
Noch gilt das Lernziel, im Sinne des Grundgesetzes die Jugend zu mündigen, aufrechten und demokratischen Staatsbürger*innen zu erziehen. Deshalb sollte sich die Generation 60+ rechtzeitig und öffentlich gegen den Versuch der AfD wehren, unseren Nachwuchs zum Denunziantentum zu verführen. Ein Erziehungswissenschaftler hat kürzlich im Fernsehen gesagt, die Lehrerschaft entwickle sich allmählich nur noch zu Lernbegleitern. Die Jugend brauche jedoch Lehrer*innen. Was soll es? Wenn das Schulklima verdorben ist, können wir froh sein, wenn sich überhaupt noch junge Menschen für den Lehrberuf entscheiden. Aber wollen wir es dahin erst kommen lassen?
Gerd Feller, Bremen

Wann ändert sich mal etwas?

Wann bekommen die Mütter endlich die ihnen vom Gesetzgeber seit Januar genehmigte Erhöhung der Mütterrente? Der größte Teil dieser bezugsberechtigten Mütter bekommt wegen Kindererziehung und der damit entfallenen Renten-Anwartzeiten eine so geringe Rente, dass Leistungen aus der Grundsicherung beantragt werden müssen.
Der Sozialhilfeträger schreibt die Rentnerinnen an und fordert: Die Rentenerhöhung steht dem Sozialhilfeträger zu und ist zu erstatten. Das heißt, über die Erhöhung der Renten wird groß geschrieben, nur wird die Erhöhung vom Sozialhilfeträger vereinnahmt, der Staatskasse also wieder zugeführt.
Ähnlich wird bei der nächsten Rentenerhöhung mit den Beziehern geringer Renten verfahren.

Auch dort greift der Sozialhilfeträger sofort zu. Es gilt festzustellen, Bezieher geringer Renten kommen nie in den Genuss einer Rentenerhöhung und müssen mit dem geringen Einkommen auch bei ständiger Erhöhung der Lebenshaltungskosten auskommen.
Ich meine, es wäre eine der ersten dankenswerten Aufgaben für die neue/den neuen Bremer Sozialsenator*in, hier eine Änderung herbeizuführen. Im „ DURCHBLICK“ wurde schon mehrfach auf diese Situation hingewiesen, ohne dass etwas geändert wurde.
Ernst Benthien, Bremen

Hinweis: Die für das Seniorenforum zugesandten Beiträge können gekürzt werden und geben die persönliche Auffassung ihrer Verfasser/-innen wieder, deren postalische Adresse bekannt ist. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Grundstein für türkisch-sprachige Informationen

Zeynep Sümer

15.September 2010, EuropaPunkt Bremen, Gerd Feller, Pressesprecher der SeniorenVertretung Bremen und Redakteur des „Durchblick“, war als Teilnehmer beim Fachtag des *ZIS* zum Thema Altenhilfe für Migranten anwesend, um anschließend einen Beitrag für die Dokumentation der Veranstaltung mit dem Titel „Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation – Zur Mitarbeit von Migranten in der Seniorenvertretung“ zu verfassen. Sein Fazit: *„Es wäre wünschenswert, wenn mehr Migrant*innen als bisher die Chance zur gesellschaftlichen und politischen Partizipation sowie zur Wertschöpfung im Alter nutzten. Die Türen für eine Mitarbeit in den beiden Bremischen Seniorenvertretungen stehen offen.“*
(Dokumentation des Fachtags „Im Alter sind wir alle grau — 50 Jahre Migration und Partizipation? Altenhilfe für Migranten“, 2011, *Gudrun Münchmeyer-Eliş, Ali Eliş* [Hrsg], S.110).
Auch in anderen Beiträgen schreibt Herr Feller: *„Ich wurde aufmerksam auf Veranstaltungen des Zentrums für Migranten und interkulturelle Studien (ZIS), die sich mit dem Altern der Menschen mit Migrationshintergrund befassen...Der Informationsstand über das Altern reicht meist nicht aus, um sich das Altern zu erleichtern.“*
DURCHBLICK, Mai 2012: Im Artikel „Ein ´Durchblick´ auch für Migrantinnen und Migranten“ merkt er an: *„Die Bremer Seniorenvertretung ist davon überzeugt, dass ein notwendiger Beitrag zur Integration darin bestehen sollte, die älteren Menschen mit Migrationshintergrund über die aktuelle seniorenpolitische Arbeit und Interessenvertretung an ihrem Wohnort zu informieren. (...) Der ´Durchblick´ ist unser Nachrichtenorgan. Was läge näher, als ihn auch in Türkisch herauszugeben?!“* Unter seinem Text steht eine Volksweisheit: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!
DURCHBLICK, August 2012: *„Information tut Not! Deshalb hat die SeniorenVertretung beschlossen, über ihre Arbeit als offiziell anerkannte Interessenvertretung aller Bremer Senior*innen über das Altern in Bremen in türkischer Sprache zu informieren (...) Als Informationsorgane in türkischer Sprache stehen zukünftig der Flyer und die Sonderseiten des ´Durchblick´ zur Verfügung. Der ´Durchblick´ wird – voraussichtlich ab September 2012 – um zwei Seiten in türkischer Sprache erweitert. Die Bremer Seniorenvertretung denkt, dass sie mit dieser Aktion einen guten Beitrag zur Integration älterer Menschen der ersten Einwanderungsgenerationen und zum Abbau von Informationsdefiziten leistet.“*
DURCHBLICK, September 2012, Informationen für unsere türkischen Mitbürger*innen: *“Die Redaktion des ´Durchblick´ freut sich, dass es gelungen ist, die Idee von der Information in Türkisch umzusetzen. Wir hoffen, wir halten durch und meistern anstehende Probleme.“*
DURCHBLICK Januar 2016, Informationsbroschüre: *„Seit September 2012 (...) wurden 105 Artikel in türkischer Sprache veröffentlicht. Der Vorschlag, einige wichtige dieser Berichte, Kommentare, Ratschläge und Hilfen zum Altern in Bremen in einer türkisch-sprachigen Broschüre*

zusammenzufassen, kam aus dem Referat ´Ältere Menschen´. Er fand große Zustimmung.“ Den Einsatz von Herrn Feller für Integration und seine große Unterstützung zur Informationsvermittlung ehrte das Zentrum für Interkulturelle Studien und Migration (ZIS) im Jahr 2015 mit einer Ehrenurkunde. Von September 2012 bis Juni 2019 wurden inzwischen 265 Artikel in die türkische Sprache übersetzt.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Feller im Namen unseres türkischen Leserkreises für seinen Einsatz für die Anliegen von Migrantinnen und Migranten danken. Ohne ihn wäre alles, was bis heute geleistet wurde, um türkisch-sprachigen Menschen Informationen zu geben, nicht zu Stande gekommen. Sein Einsatz war der Grundstein für türkisch-sprachige Informationen im DURCHBLICK und auch für die Integration in der SeniorenVertretung Bremen.

Neue Satzung der Seniorenvertretung Bremen

Zeynep Sümer

Die SeniorenVertretung ist eine vom Bremer Senat anerkannte Interessenvertretung aller Senior*innen in Bremen. Die von den Beiräten, von den gesellschaftlichen Organisationen, den Kirchen, Gewerkschaften und anderen Institutionen vorgeschlagenen Vertreter*innen bilden zusammen die Delegiertenversammlung. Sie arbeitet auf der Basis eines Statuts. Das von der Delegiertenversammlung am 09.10.2018 beschlossene Statut regelt etwas sehr Wichtiges für Migrant*innen neu:
§ 1 Zusammensetzung: Zu allen Delegierten gehören zukünftig auch eine/ein vom Rat für Integration Delegierte/r mit Migrationshintergrund und ein/eine Delegierter, der vom Dachverband Muslimische Gemeinden gewählt oder benannt wird.
§ 4 Vorstand: Zukünftig soll der Vorstand mit mindestens einem/er zusätzlichen Beisitzer*in mit Migrationhintergrund besetzt sein. Wir freuen uns alle über diese positive Entwicklung.

Der Einsamkeit im Alter vorbeugen!

Wolfhard Willeke

Einen wunderbaren Beitrag, um der Einsamkeit im Alter vorzubeugen, leistet die Mezzosopranistin und Chorleiterin *Stefanie Golisch* seit nunmehr fast 10 Jahren im Seniorenzentrum Curanum am Weidedamm in Findorff.

Wöchentlich treffen sich hier Hausbewohner/innen und Findorffer*innen aus der näheren Umgebung des Zentrums, um gemeinsam im Chor zu singen, zur Klavierbegleitung der Chorleiterin. Nicht nur Altbekanntes wird gesungen, auch Neues wird eingeübt und immer wieder aufgeführt, sei es auf dem Stadtteilfest, zu Feiern im Hause oder außerhalb, und stets zum großen Vergnügen von Freunden und Verwandten, die inzwischen einen regelrechten Fanclub bilden. Den Sänger*innen bieten diese regelmäßigen Chorproben neben der Freude am gemeinsamen Beisammensein und Musizieren auch ein willkommenes Gedächtnistraining. Liedtexte zu erlernen und mehrstimmige Melodien vereint zum Klingen zu bringen ist zudem ein bedeutsames Erfolgserlebnis gegenüber den alltäglich erlebten Unzulänglichkeiten und Gebrechen.

Gegenseitige Unterstützung zu gewähren, ist ein weiteres wichtiges Moment, welches hier im Chor ganz nebenbei eingeübt werden kann, auch wenn es manchmal nicht auf Anhieb gelingt. Doch da das Singen im Vordergrund bleibt, kann die Begegnung mit den Mitsänger*innen auch bei fortgeschrittener Demenz immer wieder neu und im geschützten freundschaftlichen Rahmen geübt werden. Das bringt auch mitsingenden Lebenspartner*innen willkommene Entlastung. Gemeinsames Singen im Chor bringt auch noch im hohen Alter Lebensqualität und Freude statt Einsamkeit und Isolation! Und Chorleiterin *Stefanie Golisch* braucht sich um mangelnde Nachfrage bei ihren Sänger*innen keine Sorgen zu machen.

DURCHBLICK‘e GERİ BAKIŞ

Gerd Feller

Tam 12 yıl önce Fritz Bauchwitz‘den basın sözcülüğü dolayısıyla aynı zamanda editör olarak DURCHBLICK sorumluluğunu devraldım. Bauchwitz, Haziran 2007 tarih ve 89 sayılı haber ajansımızın baş sayfasında: ,‘Frischer Wind-Taze Rüzgar-Yaşlılar Temsilciliği‘nin görevlerinin zamana göre ayarlanması”. Böylece, benim onunla görüştüğüm ,‘Tartışma“ başlıklı, Yaşlılar Temsilciliği‘nin görevlerinin genişletilip genişletilmemesi sorusuyla ilgili ilk yazıma atıfta bulunuyordu. Retorik bir soru! Fritz Bauchwitz ve benim için o zamanlar Yaşlılar Temsilciliği‘nin değerli çalışmaları ağırlıklı olarak direkt yaşa yönelik isteklerin yerine getirilmesine odaklıydı, ilave olarak politik ve toplum genelinde problemlere daha fazla yönelinmeliydi. Çok sık ,‘ bu yaşımda kendimi politika dışında tutuyorum“ ifadesini duyuyorduk. Bu, DURCHBLICK‘in içeriğinin genişlemesine yol açtı. Bunun dışında okuyucularımız için ,‘Seniorenforum“ bir haber ajansı olarak kuruldu. Bu, Bremen‘deki yaşlıların aktif olarak bilgi almalarına ve fikir oluşturmaya katkılarını sağladı.

Böylece, 2007 yılından itibaren DURCHBLICK çalışmalarını ve yaşlılara özgü yerinde teklifler, aynı şekilde daha sık genel politik konular ele alındı, beklemekte olan sorunlar ayrıntılı olarak tartışıldı, Yaşlılar Temsilciliği‘nin görüşleri belirtildi ve bununla (umarım) yaşlıların bilgi düzeyi genişletildi. Bu, yaşlıları daha fazla söz sahibi ve işbirliğine teşvik etmek için bir adımdı. Şayet, yaşlı nesil kenarda kalan bir grup olmak istemiyorsa, müdahale etmek zorunda, ve sadece kendi meseleleri olduğu zaman değil. Burda tüm kuşakların ilgisini çeken ve yaşlılar ile gençler arasında önemli buluşmayı teşvik edebilecek çeşitli konular var. Okurlarımız tarafından sayısız mektup ve kişisel konuşma ile onaylandığı gibi, yeni konsept bu güne kadar iyi karşılandı. Ne yazıkki Fritz Bauchwitz 2009 yılının başında vefat etti ve ben o zamanlar DURCHBLICK‘de ve tek olarak basınla çalışmayı devralmak zorunda kaldım. Bir çok değerli tavsiye için ona minnettarım.

DURCHBLICK kendi imkanları dahilinde daha başka değişikliklerden geçti, ör. ön sayfanın çağdaş ve çeşitli tasarımı, sayfa sayısında artış ve baskıda artış, on line dağıtıcı ve Devlet Arşivi‘nde arşivlenmesi. Ayrıca bugün sayfa sayısının az olmasına rağmen her baskıda mevcut ve uygun olduğunca daha fazla resme yer veriliyor. Resimlerin metinden daha çekici olması gerektiği iddia edilir. Fakat ben, delegelerin çalışmalarında gerçek detaylı bilgilerin en az o kadar önemli olduğunu düşünüyorum. Onlar tartışma becerilerini geliştirir. Bütün kısıtlamalara rağmen, haber organlarımızın (DURCHBLICK ve Seniorenlotse) gelecekte de medya gelişmelerine adapte olması gerekecek.

DURCHBLICK Bremen sınırlarının ötesinde de biliniyor ve makaleler bizim rızamız ile harici web sitelerine alınıyor. Ayrıca, Eyalet Yaşlılar Temsilcilikleri‘ne, Bremen‘de ne şekilde düşünüldüğü ve hareket edildiği konusunda da bilgi veriliyor. 2012 yılından bu yana entegrasyona katkı olarak, Bremen‘de yaşlanma hakkında önemli bilgiler içeren Türkçe iki sayfa mevcut. 2016 yılından beri iş yükünün birkaç omuza yükletilmesi için bir editör ekibi ve bir medya sözcüsü mavcut.

Şimdi, yaşlılık nedeniyle çekilme ve nihayet emekli olma zamanı. Yeni yasama dönemine geçiş ve aynı zamanda Yaşlılar Temsilciliği‘nde yeni oluşum benim gönüllü çalışmalara son verme kararımı kolaylaştırdı. Ayrıca, yerime geçecek, Dr.Dirk Mittermeier işinde başarılı bir başlangıç yaptı ve DURCHBLICK‘i internet ağına entegre etti. Böylece DURCHBLICK ve basın ilişkilerinin emin ellerde olduğunu düşünüyorum. .

Fritz Bauchwitz o zamanlar benim Yaşlılar Temsilciliği‘nde çalışmam için uzun zaman bunu anlatmak zorunda kaldı. Sonunda beni bu gönüllü çalışmanın amacında ikna edebildi.Bunun için de ona minnettarım, çünki ben bu şekilde birçok ilginç karşılaşmalar ve yeni bilgi ve tecrübeler edinebildim, bilhassa sosyal hizmet faaliyetleri ve yaşlanma konusunda. Beni tanıyan herkes , gerçeğe yönelik tartışmalardan kaçınmadığımı, ve bazen öfkeli tepki verebildiğimi bilir. Diplomasi asla benim işim olmadı. Etkilenenler lütfen beni mazur görün. Kural olarak azim ve açık

konuşma her zaman Yaşlılar Temsilciliği amacına hizmet etti.
Umarım, Yaşlılar Temsilciliği'nin beklentilerini yerine getirebildim. 12 yıl bana çok fazla perspektif, neşe ve memnuniyet verdi. Görevlerimin yürütülmesinde bana katlanan ve destek veren herkese, Yaşlılar Temsilciliği'ne ve özellikle DURCHBLICK editör ekibine her şeyin en iyisini ve başarıların devamını dilerim.
(RÜCKBLICK auf den DURCHBLICK, in Nr. 233, Juni 2019)

DURCHBLICK'de Türkçe informasyonların temeli

Zeynep Sümer

15.Eylül 2010, Europa Punkt Bremen, Gerd Feller, Bremen Yaşlılar Temsilciliği Basın Sözcüsü ve ,'Durchblik" Redaktör'ü, ZIS'in ,'Göçmenler için yaşlılıkta yardım" konulu sempozyumuna, akabinde ,'Sosyal angejman ve katılım-Yaşlılar Temsilciliği'nde göçmenlerin çalışmaları ,' konulu belgesel için bir makale yazma amaçlı olarak katılmıştı. Vardığı sonuç ,'Önceden olduğundan daha fazla göçmenin, sosyal ve politik katılımın yanı sıra yaşlılıkta değer yaratma şansını kullanmaları arzu edilirdi. Her iki Yaşlılar Temsilcilikleri'nde işbirliği kapıları açıktır." (Kaynak:Sempozyum Belgeseli ,'Im Alter sınd wir alle grau – 50 Jahre Migration und Partizipation? Altenhilfe für Migranten", 2011, Gudrun Münchmeyer Eliş, Ali Eliş (Hrsg).
Feller, diğer makalelerinde şöyle yazıyor: ,'Göçmenler ve Kültürlerarası Araştırmalar Merkezi'nin (ZIS) etkinliklerinde göçmen kökenli insanların yaşlanmaları konusunu ele almaları dikkatimi çekti...bilgi düzeyi genelde yaşlılığı kolaylaştırmak için yeterli değil."
DURCHBLICK, Mayıs 2012: ,'Göçmenler için de bir ,Durchblick' ,'bu başlık altında yazdığı yazıda, ,'Bremen Yaşlılar Temsilciliği, entegrasyona gerekli katkının, göçmen kökenli yaşlıların, yaşlılara yönelik aktuel politik çalışmalardan ve çıkarlarının temsilinden bilgilendirilmeleri gereğine inanmaktadır...Durchblick bizim haber organımız. Onu Türkçe olarak da yayınlamaktan daha uygun ne olabilirki?! Yazısının altında bir atasözü: İsteğin olduğu yerde, aynı zamanda bir yol da vardır.
DURCHBLICK, Ağustos 2012: ,'İnformasyon gerekli! Bu nedenle Yaşlılar Temsilciliği, Bremen'li tüm yaşlı vatandaşların resmen tanınmış bir temsilcisi olarak, Bremen'de yaşlanma konusunda Türkçe olarak bilgilendirmeye karar vermiştir....,...gelecekte bilgilendirme aracı olarak Broşür ve Durchblick özel sayfaları olacak. Durchblick tahminen -Eylül 2012 den itibaren-Türkçe olarak iki sayfa genişletilecek. Yaşlılar Temcilciliği bununla ilk nesil göçmenlerin entegrasyon ve informasyon yetersizliğinin azaltılacağına iyi bir katkı sağlayacağını düşünüyor."
DURCHBLICK, Eylül 2012: ,'Türk vatandaşlarımız için informasyonlar"...."Durchblick redaksiyonu, informasyonların Türkçe'ye çevrilmesi fikrinin uygulanması başarısından mutluluk duymakta. Devam edeceğimizi ve beklenen zorlukların üstesinden geleceğimizi ümid ediyoruz."
DURCHBLICK, Ocak 2016, İnformasyon Broşürü: ,'Eylül 2012 den beri...105 makale Türkçe olarak yayınlandı. Bremen'de yaşlanma ile ilgili bazı önemli haberleri, yorumları ve tavsiyeleri bir Türkçe kitapçık olarak bir araya getirilmesi önerisi ,Yaşlılar , bölümünden geldi. Büyük onay buldu."
Entegrasyon ve bilgilendirme konusundaki büyük desteği nedeniyle Feller'e ZIS tarafından 2015 yılı Onur Belgesi verildi.
Bu arada, Eylül 2012 den Haziran 2019 yılına kadar 265 makale Türkçe'ye çevrildi. Burada, Sayın Feller'e Türk okuyucularımız adına, göçmenlerin meselelerini ele aldığı için teşekkür ediyorum. Bu güne kadar onun çabaları ve katkıları olmadan, Türkçe konuşan insanları pek çok konuda bilgilendirme mümkün olamazdı. Onun performansı, Durchblick'de Türkçe informasyonlar ve aynı şekilde Yaşlılar Temcilciliği'nde entegrasyon için temel taşı oldu.
Size teşekkür ediyoruz. TEŞEKKÜRLER SAYIN FELLER
(Grundstein für türkisch-sprachige Informationen im DURCHBLICK, in Nr.234, Juli 2019)